

Eurasier-Treffen 04.06.2011 Naro und Sheela haben eingeladen!

Es ist schon zur beliebten Gewohnheit geworden, dass die große Eurasier-Familie sich ein- bis zweimal im Jahr zu einem Treffen wiedersieht. Es ist leider immer schwer, alle unter einen Hut zu bekommen, aber der „harte Kern“ ist meist vertreten. So ist es nicht nur eine große Freude, alle die lieb gewordenen Menschen mit ihren nun nicht mehr scheuen Eurasiern zu treffen, nein, es ist auch ein besonderes Erlebnis, eben Balsam für die Seele, in den Werdegang, bzw. die tolle Entwicklung der Tiere mit einbezogen zu sein. Man kann sich nur still freuen über so viel Engagement, das die neuen Menschen gezeigt haben und noch immer zeigen. Dafür alleine hat es schon gereicht, sich all die Mühe zu machen. Aber es lohnt sich immer, egal für welches Tier, egal für welche Rasse. Die Probleme schafft letztendlich meist nur der Mensch selbst, worunter dann die Tiere leiden müssen.



Am 04.06.2011 war es dann soweit, das Eurasiertreffen stand vor der Tür. Gefiebert hatte man nach dem Tag, an dem man sich wiedersehen wollte. Zuerst sehr spärlich, doch dann kamen nicht nur Absagen, sondern auch Zusagen. Und über die haben wir uns mal wieder mächtig gefreut.

Um 10.30 Uhr haben wir uns wieder in Obergrombach beim Schäferhundeverein getroffen. Gerne wiederholen wir uns: ein traumhaftes Gelände, absolut geeignet für solche Treffen. Eine wunderbare Geste vom Vorstand des Schäferhundevereins Obergrombach, dass wir auch an diesem Tag nicht nur das tolle große Gelände zum Freilaufen, sondern auch das Vereinshaus für uns nutzen durften. Clarissa hatte ja wieder für das leibliche Wohl gesorgt, also konnte nichts schief laufen.



Auch an diesem Tag war es wieder umwerfend, wie offen wir (die ehemalige private Pflegestelle, die die meisten Eurasier bei den ersten Schritten in Richtung Sozialisation begleitete) von den Menschen mit ihren Vierbeinern empfangen wurden. Natürlich kommt man immer ein bisschen zu spät (alle warteten schon), auch wenn man sehr drauf bedacht ist, pünktlich zu sein. So durften die Zwerge gleich aus dem Auto und es fand die Begrüßung statt. Ein bisschen Gemaule und Gemotze (Ronja hat eben immer was zu meckern, bis sie jedem relaxt begegnet), denn da war auch ein Neuer mit dabei, auf den wir zum Schluss hin zu sprechen kommen.

Aber zuerst geht es mal um die wichtigsten Teilnehmer, die einst scheuen Eurasier.

Akami als „Platzhirsch“ wuselte schon freudig von einem zum anderen, ist sie doch die Umgebung gewöhnt und bewegt sich frei und ohne Leine total souverän. Enorm, was sie nochmals für einen Schub nach vorne gemacht und wie sie uns ihr Selbstbewusstsein demonstriert hat.

Monja und Boni, ein unschlagbares Team – immer wieder sind wir begeistert von der kleinen hellen Hündin, die sich viel an ihrer großen Freundin Boni orientiert, die jedoch unbeschwert aufgewachsen ist. Mit lachenden Gesichtern stürmen sie durchs Gelände. Auch Monja hat sich ein bisschen mehr Selbstvertrauen angeeignet und man spürt, dass sie die Sicherheit, die Boni und ihre Zweibeiner ihr geben, enorm genießt und motiviert.



Und wie erstaunt waren wir, Suki mit erhobenem Köpfchen und eingerollter Rute zu sehen, immer einen Blick auf ihre Menschen werfend und auf jedes Kommando hörend. Frei, noch ein kleines bisschen unsicher zwischen all den Hunden, aber ohne Angst hat sie sich gezeigt.

Ja, das Eurasier-Mädel, das kurz nach der Vermittlung für 3 Wochen flüchtig war und von selbst den Weg nach Hause fand – kaum zu glauben, dass es noch dieselbe ist wie vor einigen Monaten.

Ebenso den Kopf oben und mit eingerollter Rute erschien dann Naro mit Sheela im Schlepptau.

Was soll man dazu sagen? Angelehnt und im Arm von seinem Herrchen, ER, der doch nie die Nähe wollte?? Ist es wirklich derselbe Hund, der noch vor einiger Zeit voller Panik in der Station von einer zur anderen Ecke rannte, wenn man sich im Gehege blicken ließ?

Und an seiner Seite Sheela, die kleine lebendige und immer zum Toben aufgelegte Hündin. Das Bild, das sich uns bot, sprach für sich selbst. Was soll man dazu noch großartig sagen?

Eigentlich kämpft man jedes Mal mit den Tränen (Freudentränen), wenn man sieht, wie sich jeder in dieser kleinen Gruppe entwickelt hat. Und ihre Menschen, die sich nicht auf die Schulter klopfen, sondern für die es selbstverständlich ist, dass sie ihre Vierbeiner voll in ihr Leben integriert und sich mit ihnen arrangiert haben.

Schon gar nicht vergessen wollen wir Okito, den schon älteren Eurasier-Rüden. Er wurde vor mehreren Jahren auch als nicht sozialisiert übernommen und vermittelt. Durch Krankheit und Tod seiner Menschen landete er wieder bei der NfP und musste neu vermittelt werden. Und das ist ein absoluter Segen für diesen tollen Kerl. An der Seite von Eurasier-Kumpel Bonito und begleitet von seinen Menschen hat er gelernt, dass das Leben nicht nur aus Angst und Panik besteht; nur bei zu viel Reizen wirkt er noch unsicher. Aber bei diesem Treffen durften wir sehen, dass er wesentlich stabiler geworden ist und sich auch mal von sich aus anbietet, gestreichelt zu werden.



Und zu diesem Treffen kam ein ganz außergewöhnlicher Bursche dazu. Noch vor einem Jahr hatte Yvonne ihre Jenny mit dabei, die leider nicht so gut auf diese Rasselbande zu sprechen war. Jenny ist jedoch im Alter von 15 Jahren über die Regenbogenbrücke gegangen. Ein stolzes Alter, aber für jeden Hundebesitzer trotzdem immer zu früh. Und weil so viel Traurigkeit über den Verlust eines geliebten Tieres keinem Menschen gut tut, haben wir Yvonne so nebenbei mit dem Schicksal von Nanuk konfrontiert. „Schau mal nach, da wär einer, der ein neues Zuhause sucht, kein kleiner, aber ein Notfall, gerade richtig für dich...“ Zu Ostern hat es dann mit der Übernahme geklappt, „Liebe auf den ersten Blick“? Vielleicht. Da uns Yvonne zu einem lieb gewordenen Gast bei den Treffen geworden ist, wurde sie kurzerhand mit Nanuk eingeladen.

Wow – da haben aber alle kurz das Genick eingezogen: so ein großer Kerl, ob der wohl mit den Eurasiern und vor allem mit den Zwergen/Shibas zurecht kommt?

Schon bei der Wanderung hat es sich gezeigt, dass es absolut kein Problem war. Etwas Unproblematischeres als Nanuk gibt es wohl nicht. Wir waren alle erstaunt, dass dieser große Malamute-Mix sich für die kleineren Hunde einfach flach auf den Boden gelegt, sich ganz klein gemacht hat und allen nur freundlich gegenüber gesinnt war. Nicht ein einziges Mal gab es von ihm ausgehend ein Problem und wir gönnen Yvonne diesen Herzensbrecher ohne ein Fünkchen Neid.

Es war eine Freude, diese harmonische Gruppe zu begleiten.

Auch später im Freilauf, als alle das große Gelände stürmten, da war nur Spiel und Spaß angesagt. Es war einfach toll, wie alle unbeschwert über die Wiese düsten, miteinander tobten und spielten. Auch das Wetter hatte seine positive Seite gezeigt und wir konnten im Freien unter der Pergola sitzen und die heruntollenden Hunde beobachten. Hin und wieder wollten einige zu ihren

Besitzern, suchten deren Nähe, verhielten sich aber auch neben dem Tisch sehr anständig, so dass uns Clarissa in Ruhe und ungehindert mit dem Essen und Getränken verwöhnen konnte.

Leider geht auch die schöne Zeit viel zu schnell vorbei. Noch Stunden hätte man beisammen sitzen, mit den Hunden im Gelände toben oder sich miteinander austauschen können. Doch mit einem Mal zeigte der Himmel Trauer. Es zog ein Gewitter auf und die Zwerge bekamen ihre gewohnte Panik. Ronja wollte sofort einen Abgang über den Zaun machen, Gipsy und Joe zitterten am ganzen Leib. Also war Leinenzwang angesagt und als es dann auch noch anfang zu regnen, begann man, sich langsam zu verabschieden.



Es war ein schöner, viel zu kurzer Tag, an dem man die anderen ehemaligen Sorgenkinder auch vermisst hat. Wir sind aber guter Dinge, dass beim nächsten Treffen Nelson, Leon, die Bijou, vielleicht auch mal Sumi und Taiga mit dabei sein können.

Und vielleicht kommt auch wieder Rose mit vierbeinigem Welpen-Anhang „Emma“, der Berner Sennenhündin, zu Besuch. Ganz wacker hat sich die Kleine in dem Rudel herumtobender Hunde gehalten – nur als Nanuk zum Spiel aufforderte, da war ihr das ganz unheimlich. Doch der sanfte Große fand Emma ganz klasse und wollte ja nix Böses.



Es lohnt sich, diesen weiten Weg auf sich zu nehmen, den Tag mit netten, einem lieb gewordenen Menschen zu verbringen, um sich dann aufs nächste Wiedersehen zu freuen.

Bei so viel Negativem im Tierschutz braucht man auch mal etwas, das einen motiviert, weiterhin den Tieren zu helfen – vor allem denen, die kaum eine Chance haben, weil sie nicht sind, wie der Mensch sie haben möchte: unbeschwert, problemlos und die so funktionieren, wie Mensch das will.

Den Zuständigen vom SV Obergrombach können wir nur immer wieder dafür danken, dass sie uns „Reing’schmeckten“ so großzügig ihr „Revier“ für diesen Tag überlassen. Gerne nehmen wir auch für die Zukunft dieses Angebot an.

Monica Schwartz